

FÜR MIETER, PARTNER UND NEUGIERIGE

STÄWOG

DEZEMBER

2021

MAGAZIN



IN DIESER AUSGABE:

- Seite 4* **DIGITALISIERUNG BEI DER STÄWOG**
- Seite 12* **KULTURWOHNUNG WULSDORF REAKTIVIERT**
- Seite 14* **FOODART IN DER BÜRGER 148**



Liebe Mieterinnen und Mieter,

Handwerkerinnen und Handwerker, Architektinnen und Architekten, Verwaltungsangestellte, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.. und alle, die uns in diesem Jahr unterstützt haben:

Wir möchten Danke dafür sagen, dass Sie mit uns durch das zweite Jahr der Pandemie und ihrer Folgen gehen. Sie stehen uns bei großen und kleinen Schwierigkeiten mit Lösungen zur Seite und verfolgen mit uns gemeinsam das Ziel, unsere Stadt zu einem noch lebenswerteren Ort zu machen. Wir bedanken uns für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

2021 war für die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven erneut ein schwieriges Jahr, aber trotzdem kein Jahr des Stillstands. Viele große und kleinere Projekte wurden mit großem Elan begonnen, zielstrebig fortgesetzt oder erfolgreich abgeschlossen. Ein Schwerpunkt war dabei der Neubau in der Nürnberger Straße 3, der jetzt in der Vermietungsphase ist. In serieller und damit kostengünstiger Bauweise sind 24 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen und eine Kindertagesstätte entstanden – zum

ersten Mal hat die STÄWOG hier Wohnen und Kinderbetreuung miteinander kombiniert. Auf 1300 Quadratmetern Fläche gibt es jetzt außerdem in der Nähe des Hauptbahnhofs das größte Gründach in Bremerhaven, das positiv für das Mikroklima im Quartier ist und der Aufheizung der Stadt entgegenwirkt.

Pilotprojekt Klushuizen überregional beachtet

Fortgesetzt wurde das überregional beachteten Pilotprojekt Klushuizen in der Umlandstraße 25, wo insgesamt acht Wohnungen im unsanierten Rohzustand angeboten werden. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen, die Fassade und Fenster, das Dach, die Balkone und Heizung, die Stromverteilung und Wasserversorgung sind saniert oder neu verlegt. Nun sind in Bremerhavens erstem Ausbauhaus die Eigentümerinnen und Eigentümer

an der Reihe – wer das sein wird, entscheidet demnächst eine Jury, die unter den Bewerbungen auswählt. Ein Kriterium wird dabei die individuelle Beziehung zum Goetheviertel sein, denn wie schon das Mehrgenerationenhaus in der Goethestraße 43, das Kreativhaus Goethe 45 und das Studierendenhaus in der Heinrichstraße soll auch das „Louis“ in der Umlandstraße 25 positiv zur Gesamtentwicklung im Quartier beitragen.

Saniert wurde in der Bürgermeister-Smidt-Straße 73–83, in der Grazer Straße und in der Wormser Straße, ganz offiziell konnte der neue „VHS-Campus“ übergeben werden.

Begonnen hat der Neubau eines Mehrfamilienhauses im Herzen von Surheide – die Idee war aus dem Stadtteil selbst an die STÄWOG herangetragen worden. An der Isarstraße 60 werden 20 verschieden große und barrierefreie Wohnungen mit einer ge-

IN DIESER AUSGABE	
2/3	Jahresrückblick von Geschäftsführer S. Lückehe
4	Vermietung digital – Ein Selbstversuch
5	Digitalisierung bei der STÄWOG
<p>AB HEUTE IST ES unser Haus</p> <p>Wichtig, was wir den Bestand an Mietwohnungen erhalten und modernisieren. Das wird ein langfristiges Ziel sein, das wir uns setzen müssen. Das wird ein langfristiges Ziel sein, das wir uns setzen müssen. Das wird ein langfristiges Ziel sein, das wir uns setzen müssen.</p>	
6	Bürger 218 – Das ist jetzt unser Haus
7	Steckbrief Bildungsbuddies
8/9	Auf ein Wort mit den neuen Auszubildenden
10/11	STÄWOG in Kürze
12	Kulturwohnung Wulsdorf
<p>Was machst du denn da?</p>	
13	Was machst du da? – Engagierte Mieter in Eckleinjarten
14/15	Foodart Bremerhaven – Cakes and Bowls in der Bürger 148
16	Kreativhaus Goethe45 – drinnen und draußen
<p>GOETHE</p>	
17	Zu Gast in Lehe – Hospitantin Fatima Fanous
18	Geschichtswerkstatt Lehe
19	Impressum / Sudoko / Ausstellung zu bezahlbarem Wohnen
20	Serviceseite

meinsamen Dachterrasse entstehen, die ein eigenes Blockheizkraftwerk mit Strom und Wasser versorgt. Durch dieses neue Wohnangebot können älter gewordene Menschen in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und ihre Kontakte erhalten, wenn sie ihr eigenes Haus im Stadtteil nicht mehr bewohnen können oder wollen.

Bau von drei neuen Schulen

In der intensiven Planungsphase steckt der Neubau von drei Schulen, bei dem innovative Konzepte umgesetzt werden sollen. Für das in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsförderern der BIS gesteuerte Großprojekt, das die Stadtteile Lehe und Geestemünde stärken soll, werden mehr als 100 Millionen Euro in den Wohn- und Wirtschaftsstandort Bremerhaven investiert. Mit Projektleiter Kai Hamel hat die STÄWOG für diese Aufgabe einen neuen Mitarbeiter gewonnen, der nicht nur sehr engagiert, sondern auch bestens in der Stadt vernetzt ist.

Veränderungen in der Vermietung

Nach 47 Jahren beim Unternehmen hat sich dagegen der Leiter der Abteilung Vermietung, Achim Hildebrandt, in den Ruhestand verabschiedet – für seinen unermüdlichen Einsatz für die STÄWOG und für „seine Mieterinnen und Mieter“ wollen wir hier noch einmal danken. Aber nicht nur personell, auch organisatorisch tut sich einiges in der Vermietung. Im 80sten Jahr ihres Bestehens stellt die Städtische Wohnungsgesellschaft die Weichen konsequent auf Digitalisierung und genügt damit unter anderem auch den gestiegenen Anforderungen im Bereich Datenschutz. Auf der neu eingeführten Vermietungsplattform Immoio können potentielle Mieterinnen und Mieter nun sehr einfach den digitalen Zugang zu unserer Ver-



Demnächst bezugsfertig: Neubau in der Nürnberger Straße

mietung finden und selbst entscheiden, was sie bei der Wohnungssuche von sich preisgeben wollen.

Veränderungen kommen auch auf die Bremerhavener Innenstadt zu, die ihr Potential noch lange nicht ausgeschöpft hat. Der Abriss des Karstadt-Gebäudes kann hier die Möglichkeit eröffnen, den gesamten Innenstadtbereich neu zu denken, neue Plätze zu schaffen und die lange Gerade zwischen Lloydstraße und Theaterplatz zu unterbrechen. Die Verbindung zwischen Einkaufsbummel und Spaziergang am Wasser ist eine stadtplanerische Herausforderung, die wir mit großem Interesse begleiten werden.

Herausforderungen im Großen, Herausforderungen im Kleinen – besonders die Kultur hatte unter den Corona-Maßnahmen zu leiden. Umso mehr freut uns, dass die Veranstaltungen in STÄWOG-Immobilien wie dem Stadttheater, der Kunsthalle, dem piccolo teatro oder dem Pferdestall inzwischen wieder angelaufen sind. Auch die Lange Nacht der Kultur konnte 2021 stattfinden, Musik und Unterhaltung vor unserem Verwaltungsgebäude gehörte wieder dazu. Die Pop-up-Stores werden genutzt, das Projekt Bildungsbuddies ist ein Selbstläufer, unsere vier Hofkonzerte haben einmal mehr großen Spaß gemacht. Unserem Sozialmanage-

ment ist es außerdem gelungen, die Bremerhavener Tafel mit einem festen Termin nach Wulsdorf zu holen, wo sie von vielen unserer Mieterinnen und Mieter gebraucht und genutzt wird.

Neue Mieter im Geestbankhaus

Das ehemalige Geestbankhaus, das im Juni 2017 zum Umbau an die STÄWOG übergeben wurde, hat in diesem Jahr zwei neue Mieter dazugewonnen. Am Alten Hafen 118 ist eine begehrte Adresse geworden, im Juli zog das Bürgerbüro Mitte in seine neuen

beiden Büroetagen um. Im Oktober folgte Radio Bremen mit dem auf den neuesten Stand gebrachten Studio Bremerhaven, das nicht nur die Technik für eine moderne Berichterstattung bietet, sondern darüber hinaus viel Platz für den Dialog mit Gästen und Publikum lässt.

Zu guter Letzt dürfen wir uns noch über ganz besonders fleißige neue Mieter freuen, denn zwei Bienenvölker sind auf dem Parkhaus City Nord eingezogen. Bereits 2001 wurde das Gebäude in der Rampenstraße nämlich mit einem Gründach ausgestattet, von dem aus die rund 120.000 Bienenarbeiterinnen nun zur Artenvielfalt in der Innenstadt beitragen werden.

Man sieht also, dass Vorausdenken nicht schaden kann, und in diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine schöne Vorweihnachtszeit, unbeschwerte Weihnachtstage und ein gutes neues Jahr.

Ihr
Sieghard Lücke

Sieghard Lücke
Geschäftsführer
STÄWOG Unternehmensgruppe

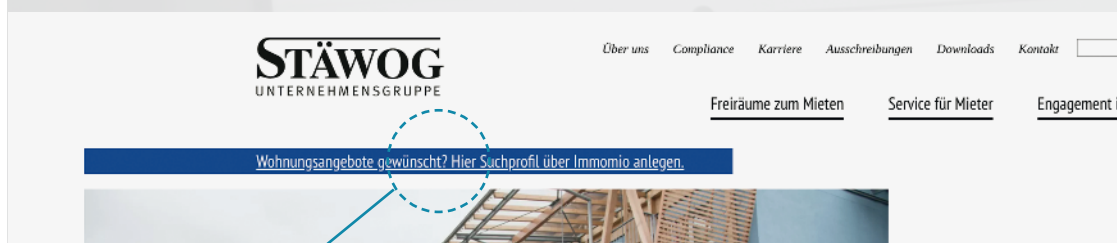


Schon eingezogen: Bienen auf dem Dach des Parkhauses City Nord

Wohnungssuche online

Das STÄWOG Magazin probiert es aus

„Ab sofort nehmen wir Wohnungsbewerbungen nur noch online an“, heißt es auf der neuen Homepage der STÄWOG. Mehrere Links führen von dort zu IMMOMIO, einem Vermietungsportal mit Hauptsitz in Hamburg und guter Reputation. Es hat sich darauf spezialisiert, Mieter und Vermieter unkompliziert zusammenzubringen. „Mit wenigen Klicks zur Traumwohnung“ – funktioniert das Versprechen?



Von der STÄWOG-STARTSEITE landen wir auf unserer Suche nach einer Wohnung zuerst bei einer kurzen, vier Punkte umfassenden Abfrage:

Punkt 1 fragt ab, was und wo wir suchen wollen. Unter **Punkt 2** können wir den maximalen Mietpreis, die Wohnfläche, die Zimmeranzahl und den frühestmöglichem Einzugstermin wählen. **Punkt 3** fragt nach besonderen Ausstattungsdetails wie Balkon oder Terrasse, barrierefrei, seniorenfreundlich. **Punkt 4** ermöglicht uns nun die Anmeldung beim STÄWOG Partner IMMOMIO. Hier sind Name, E-Mail-Adresse und ein Passwort gefragt.

Im Schritt 1 auf dem IMMOMIO Portal reichen schon Vorname, Name und die Angabe Wohnberechtigungsschein ja oder nein aus, um Wohnungsangebote zu erhalten.

Wer es bei diesen Angaben belässt, bekommt allerdings zu einem späteren Zeitpunkt eine E-Mail von IMMOMIO, mit der um Vervollständigung der Daten gebeten wird.

Steigern Sie Ihre Chancen!

Hallo [Name],

steigern Sie Ihre Bewerbungschancen, indem Sie Ihr Profil ausfüllen. Aktuell fehlen noch einige Angaben.

Profil vervollständigen

Immomio stellt sicher, dass Ihre Daten jederzeit geschützt sind. Dabei werden Ihre Profilinformationen in einem dreistufigen Prozess dem Vermieter freigeschaltet.

Phase 1: Bewerbung

- Name
- Kontaktdaten
- Wohnberechtigungsschein

Phase 2: Nach der Besichtigung

- Haushaltsgröße
- Haushaltsart
- Haushaltseinkommen
- Beruf
- Haustiere

Phase 3: Vor Vertragsunterschrift

- Bonitätsauskunft
- Einkommensnachweis
- weitere Dokumente

Sie behalten zu jeder Phase die volle Kontrolle über Ihre Daten und können jederzeit Ihre Bewerbung zurückziehen. Ihre Daten sind für den Vermieter dann nicht mehr einsehbar. Mehr Informationen zum Datenschutz finden Sie [hier](#).

1 2 3 4 5

Detaillierte Informationen

Profilbild

Datei in den gestrichelten Kasten ziehen oder [Datei hochladen](#)
JPG ODER PNG BIS ZU 20 MB

Adresse

Strasse

1 2 3 4 5

Persönliche Angaben

Vorname * Nachname *

WOHNBERECHTIGUNGSSCHEIN

Art des Wohnberechtigungsnachweises

1 2 3 4 5

Haushaltsinformationen

Geburtsdatum

Beschäftigungstatus Beruf

Wie hoch ist das gesamte monatliche Einkommen Ihres gesamten Haushalts (netto in €)?

1 2 3 4 5

Dokumente

Einkommensnachweis (letzte 3 Monate)

Datei in den gestrichelten Kasten ziehen oder [Datei hochladen](#)
PDF / JPG / PNG BIS ZU 20 MB

Bonitätsauskunft

Datei in den gestrichelten Kasten ziehen oder [Datei hochladen](#)
PDF / JPG / PNG BIS ZU 20 MB

Anmeldung

Vorname * Nachname *

E-Mail Adresse *

Neues Passwort

Ihr Passwort muss folgende Voraussetzungen erfüllen können:

- Mindestens 8 Zeichen!
- Mindestens eine Ziffer!
- Groß- und Kleinbuchstaben

Kurz nach dem Absenden der Anmeldung erhalten wir von IMMOMIO eine E-Mail, mit der wir gebeten werden, die angegebenen Daten zu bestätigen.

Ob Sie Schritt 2 (Detaillierte Informationen: Profilbild, Adresse), Schritt 3 (Haushaltsinformationen) und Schritt 4 (Dokumente: Hochladen der Nachweise) jetzt oder später machen, bleibt also ganz Ihnen überlassen.

1 2 3 4 5

Zusammenfassung

Vor dem Abschluss eines Mietvertrags kann der Vermieter eine Bonitätsauskunft über Sie einholen.

Mit Schritt 5 schließen Sie den Prozess ab. Eigentlich doch ganz einfach, oder?

Digitalisierung

Die Zeiten der Zettelwirtschaft sind vorbei

Der digitale Bewerbungsbogen hat das Ausfüllen des Zettels endgültig abgelöst – die Digitalisierung der Wohnungssuche ist für die Vermietungsabteilung der Städtischen Wohnungsgesellschaft ein großer Schritt in die Zukunft. „Mit der Plattform Immomio sind wir absolut datenschutzkonform“, sagt STÄWOG-Mitarbeiterin Charlyn Armbrust. „Der Kunde hat jederzeit die Kontrolle über das, was wir sehen und erfahren können.“ Ihr Kollegin Inke Ahrens stimmt zu. „Außerdem ist es ein Vorteil, dass man das Profil jederzeit bequem online ändern kann, wenn man doch lieber drei Zimmer anstatt zwei haben möchte“, betont sie.



von links: Inke Ahrens, Bianca Pentinghaus, Charlyn Armbrust

der Auftritt moderner und schlanker geworden“, erklärt Janine Wübben. Auf der neuen Homepage wird weniger

geklickt und mehr gescrollt, sind die Felder nicht nur für Texte, sondern ebenso für Videos geeignet. „Die Ten-

denz geht zur mobilen Nutzung, und da sind wir mit der neuen Webseite für die Zukunft sicher aufgestellt.“

Geschäftsbericht ebenfalls digital

Digital wird auch der jährliche Geschäftsbericht der STÄWOG, der neben den aktuellen Ausgaben des

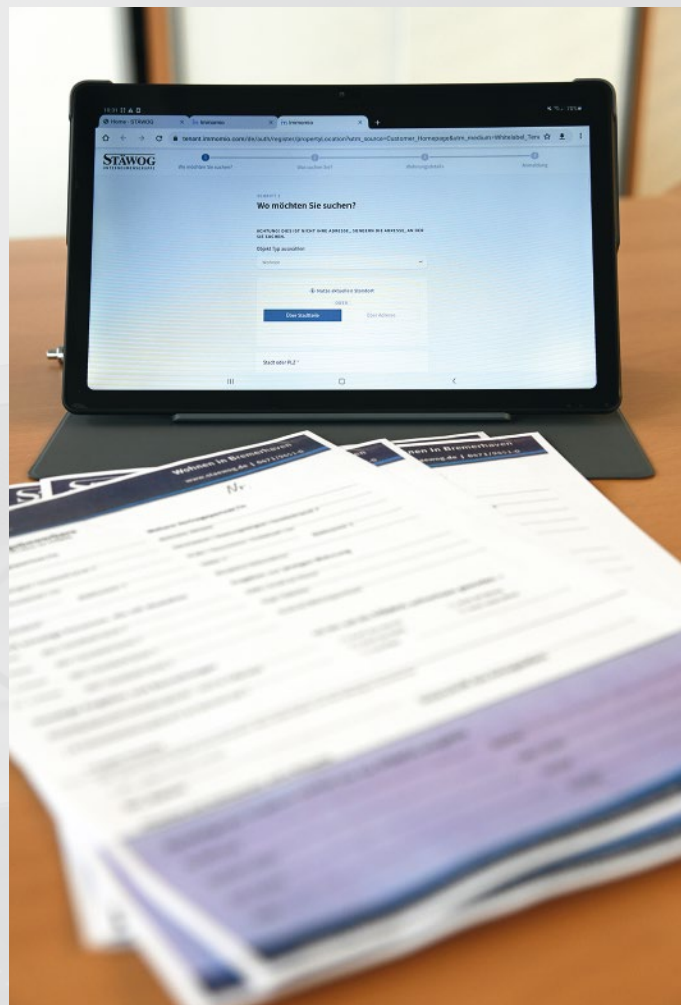


Celine Mylo verstärkt ab Dezember die Vermietungsabteilung und freut sich schon auf die neuen Aufgaben

STÄWOG Webseite jetzt rundum erneuert

„Man ist nie zu alt, um noch etwas dazuzulernen“, ist sich Bianca Pentinghaus sicher. „Wir haben schon ein gutes Feedback bekommen. Dass die Bewerbung auf eine Wohnung jetzt am Sonntagabend von zuhause aus machbar ist, finden vor allem Berufstätige klasse.“ Auch Janine Wübben, die bei der STÄWOG für die Unternehmenskommunikation zuständig ist, sieht die Umstellung positiv. „Lösungen werden bei uns immer gefunden, und dass wir Kundinnen und Kunden nicht allein lassen, wird natürlich weiterhin gelten.“

Im Zuge der Digitalisierung der Vermietung wurde die STÄWOG-Webseite gleich mit erneuert. „2015 hatten wir den letzten Relaunch, und das ist in der EDV-Welt eine lange Zeit her. Der Zeitpunkt war reif, wir haben Doppelungen abgeschafft und ein neues Inhaltsverzeichnis erstellt. Insgesamt ist



Mietermagazin im Download-Bereich der neuen Homepage zu finden ist. „In diesem Jahr gibt es zum letzten Mal eine Hybridlösung, denn wir verschicken ein Faltblatt an alle, die den Geschäftsbericht bisher als Print bekommen haben“, sagt Janine Wübben. „In Zukunft Papier zu sparen, ist ein Beitrag zur Nachhaltigkeit. Digitale Geschäftsberichte setzen sich auch in der Wohnungswirtschaft insgesamt immer mehr durch.“



Hier geht es direkt zur Wohnungssuche auf www.immomio.de



AB HEUTE IST ES unser Haus

„Bürger“ 218 ist von der STÄWOG an das WERK-Kollektiv übergegangen

Bürgermeister-Smidt-Straße 218: „Alles wird gut!“, ist in großen Buchstaben auf die Hausrückwand gesprüht. „Hier stand vor ein paar Monaten noch eine Wand“, erzählt Hannah Kordes gerade im Erdgeschoss, wo im nächsten Sommer das „Findus“ und mit ihm die Esskultur einziehen soll. „Ein sportlicher Plan, das wissen wir, aber es hat sich schon richtig viel getan“, lacht die ausgebildete Architektin.

Wir ist das Kollektiv WERK, das aus einer Gruppe von sieben festen Mitgliedern besteht, die über einen Hausverein organisiert sind. Dazu kommen viele weitere Akteure, die etwas zur Wiederbelebung des fünfstöckigen Altbaus beitragen, der vom Leerstand in ein zukunftsfähiges Haus des kreativen Schaffens verwandelt werden soll. Wohnen, Arbeiten und Leben in zentraler Lage und zu fairen Konditionen – die „Bürger 218“ wird auch als Vorzeigeprojekt für nachhaltige Sanierung und gemeinwohlorientierte Stadtgestaltung verstanden.

„Bis heute um 15 Uhr gehört das Haus noch der Stäwog“, erklärt Jonas Hummel, der wie Hannah Kordes zum WERK-Kollektiv gehört. „Heute werden die Verträge unterschrieben, geht das Haus offiziell an uns über“, ergänzt die Projektkoordinatorin. „Wir legen unseren Schwerpunkt auf das

Wohnen, aber auch Büroräume und Ateliers können im Haus möglich sein. Unser Nutzungskonzept setzt sich aus vielen Teilprojekten zusammen und soll möglichst offenbleiben, damit es auch für Leute interessant bleibt, die später dazukommen. Ein Nie-Fertig-Haus.“

Holländische Fliesen unter dem Fenster

Das Erdgeschoss als Café und Veranstaltungsraum, dahinter Backstube und Küche: „Die sechs Lagerräume im Hof nutzen wir zurzeit als Werkstätten und Lager für Baustoffe“, erklärt Jonas Hummel. „Und hier haben wir die Räucherammer von 1927, die wir beim Entkernen entdeckt haben“, zeigt Hannah Kordes. Geräuchert wird zukünftig nicht mehr, aber die kleine Kammer bleibt ebenso erhalten wie

die holländischen Fliesen unter dem Fenster. „Wir versuchen mit dem Bauordnungsamt zusammen das Histori-

„Wir haben einer Gruppe junger kreativer Menschen viel Zeit für die Entwicklung ihrer Ideen gelassen und konnten ihnen dann eine genau passende Immobilie für die Umsetzung anbieten. Die Gruppe ist ein Glücksfall für die Entwicklung des Quartiers und der Stadt.“

STÄWOG-Geschäftsführer Sieghard Lückehe

sche zu bewahren und wieder etwas von der ursprünglichen Schönheit des Gebäudes herauszupolieren.“

Ganz neu wird dagegen der Aufzug, der das Haus bis zur Dachterrasse auf dem Flachdach barrierefrei macht. Ansonsten wird soviel wie irgend möglich recycelt, weiterbenutzt oder auch durch Verkäufe bei Ebay im Kreislauf gehalten. „Ein Gebäude ist letztend-

lich gespeichertes CO₂, und wenn wir von klimagerechter Stadtentwicklung und Architektur sprechen, müssen wir überlegen, wie wir den Bestand, den wir haben, langfristig wieder nutzbar machen. Das wird in Zukunft eine Herausforderung, die wir hier gerade schon annehmen.“

Klimaneutral, barrierefrei und zu günstigen Mieten – in der „Bürger“ 218 werden Ideale umgesetzt. In der Praxis und in der Theorie, im November gab es Vorträge und eine Diskussionsrunde zu Rechtsformen für Hausprojekte und Initiativen, im Dezember folgt das Thema „Klimagerechtes Bauen“. „Wir verstehen uns als Lernbaustelle“, unterstreicht Hannah Kordes. „Wir wollen die Fragen, die wir uns bei diesem Prozess stellen, öffentlich stellen und gemeinsam Antworten finden.“

Freuen uns über jede Form der Beteiligung

„Und wir sind immer für Unterstützung dankbar“, fährt Jonas Hummel fort und verweist auf das erfolgreiche Crowdfunding, das 16.100 Euro für das Haus eingebracht hat. „Das Entker-

nen und Entsorgen ist unsere Sache, für den Umbau sind wir schon mit verschiedenen Handwerksfirmen im Gespräch. Mitarbeit, Ideen oder Geld – wir freuen uns über jede Form der Beteiligung!“

<https://www.startnext.com/werk>
www.werk-haus.org
insta: @werk.embassy

STECKBRIEF

NAME

Matthias Leiske

ALTER

24 Jahre

GEBURTSORT

Krefeld

BREMERHAVENER SEIT

Oktober 2020

STUDIENGANG

Gründung, Innovation, Führung



Von Vorbildern lernen!

Das ist das Ziel des Projekts „Bildungsbuddies“, das gemeinsam von der Schule am Ernst-Reuter-Platz, der STÄWOG, der Hochschule Bremerhaven, dem Studierendenwerk Bremen, der Dieckell-Stiftung und dem Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft für die Region Unterweser e. V. entwickelt wurde.

Das Prinzip ist einfach: Fünf Studierende der Hochschule Bremerhaven können kostenlos im neuen Studierendenwohnheim Heinrichstraße wohnen, wenn sie im Gegenzug Schülerinnen und Schüler der Schule am Ernst-Reuter-Platz unterstützen.

20 Stunden im Monat sollen die „Bildungsbuddies“ mit den Schülerinnen und Schülern der 5. bis 7. Klasse verbringen und ihnen in dieser Zeit nicht nur bei Problemen mit dem Unterrichtsstoff, sondern auch als „Bildungsvorbilder“ zur Seite stehen.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter www.bildungsbuddies.de.

Beschreibe in drei Worten das Besondere am Projekt Bildungsbuddies: Chancen, Verantwortung, Zukunft.

Was versprichst Du Dir von der Teilnahme am Projekt? Ich verspreche mir von der Teilnahme am Projekt eine Bereicherung für meinen eigenen Erfahrungsschatz im Umgang mit Kindern. Außerdem hoffe ich, ein positiver Einfluss für die Schülerinnen und Schüler zu sein. Die Vorstellung, dass in zehn Jahren jemand auf mich zukommen und sich bedankt, ist mein Ansporn.

Was möchtest Du den Schülerinnen und Schülern gern vermitteln? Da ich in meiner Schullaufbahn auch nicht immer ein vorbildlicher Einser-Schüler war, kann ich mich gut in einige der Kids hineinversetzen und hoffe dadurch positiv auf sie einzuwirken und sie davon zu überzeugen, dass Bildung wichtig ist und das Leben in vielen Hinsichten bereichern kann. Weil wir Bildungsbuddies weder Lehrer noch Mitschüler sind, stehen wir in einem vertrauteren Verhältnis mit den Schülern und können mit ihnen leichter über Themen wie Berufsziele, Motivation und Lernen sprechen. Ich möchte vermitteln, dass Herkunft, momentane Situation oder sonstige Faktoren nicht ausschlaggebend für die Zukunft sind, sondern dass jeder durch Fleiß und Zielstrebigkeit seine Zukunft positiv beeinflussen kann. Momentan plane ich mit zwei weiteren Bildungsbuddies eine Kooperation mit einem Box-Gym, wo von uns ausgewählte Kids in Ihrer Freizeit regelmäßig am Training teilnehmen können. Ziel ist es, das Selbstbewusstsein und verantwortungsbewusste Handeln der Kids zu fördern.

Dein Geheimtipp in Bremerhaven? Für mich ist der Speckenbütteler Park ein Geheimtipp. Im Sommer kann man dort auf dem See Boot fahren oder mit Freunden eine Runde Volleyball auf der Wiese spielen.

Was gefällt Dir am besten im Studierendenhaus Heinrichstraße? Mir gefällt die sehr moderne, üppige und kunstvolle Einrichtung des Studierendenhauses. Auch die großzügig bemessenen Zimmer, der Balkon oder der neu gebaute Fahrradunterstand sind echte Highlights. Für mich ist es ein Privileg, im Studierendenhaus zu wohnen. ■

Lebensqualität
kann man mieten:
Freiräume zum
Leben in fast
allen Stadtteilen.

0471/9451-10
Barkhausenstr. 22
staewog.de

STÄWOG
Wohnen in Bremerhaven



Gespräch mit den neuen STÄWOG-Auszubildenden

STÄWOG Magazin: Frau Renken, Frau Schröder, stellen Sie sich doch bitte kurz selbst vor...

T. Renken: Mein Name ist Tomma Renken. Ich bin 20 Jahre alt, komme aus Nordenham, habe Anfang August mit meiner Ausbildung bei der Stäwog begonnen und fahre seitdem jeden Tag durch den Wesertunnel.

L. Schröder: Und ich bin Leonie Schröder, 19 Jahre alt, komme aus Langen in Geestland und bin ebenfalls seit August hier bei der Stäwog.

STÄWOG Magazin: Ausbildung zur Immobilienkauffrau – wie ist der Berufswunsch entstanden?

T. Renken: Für mich war eigentlich von Anfang an klar, dass ich eine kaufmännische Ausbildung machen möchte. Ich habe mich über die ver-

schiedenen Möglichkeiten informiert und finde, dass Immobilienkauffrau oder Immobilienkaufmann ein sehr spannender Beruf ist. Für mich ohne ernsthafte Konkurrenz, dieser Berufswunsch stand ganz weit oben.

L. Schröder: Das war bei mir ähnlich, und außerdem gibt es Verwandte, die in der Immobilienbranche arbeiten. Ich habe da früh viel mitbekommen und schon als kleines Kind mit



meiner Oma Fernsehsendungen wie „mieten, kaufen, wohnen“ geschaut. Der Beruf passt genau, weil ich gern eine Mischung aus Büroarbeit und



spräch
les

Kontakt zu Menschen haben wollte. Einen anderen Berufswunsch hatte ich gar nicht.

STÄWOG Magazin: Gilt Immobilienkauffrau als cooler Beruf?

L. Schröder: Ich finde, alle Leute reagieren positiv auf ihn. Vor allem etwas ältere Menschen, denn es ist ein Beruf, den es auch in der Zukunft geben wird, der nicht komplett durch das Internet oder Maschinen ersetzt werden kann.

T. Renken: Der Beruf ist zwar vielen nicht so geläufig, dass sie sich konkret etwas darunter vorstellen könnten, aber meine Familie und all meine Freunde haben nur positiv reagiert.

STÄWOG Magazin: Und wie sind sie auf die Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven gekommen?

L. Schröder: Ich habe mich erst einmal im Internet darüber informiert, welche Unternehmen es im Umkreis gibt. Ich wollte die Ausbildung bei einem Wohnungsunternehmen machen, weil ich auch die Buchhaltung wichtig finde, und der Pop-up-Store im letzten Sommer hat mich dann überzeugt. Das Gespräch, das ich da mit den Auszubildenden hatte, war sehr offen und sehr informativ. Die Art, wie die Stäwog ihre Auszubildenden gesucht hat, fand ich sehr ansprechend.

T. Renken: Ich habe ebenfalls geguckt, was es in der Umgebung gibt, weil ich nicht aus Nordenham wegziehen wollte. Über die Stäwog habe ich mich zuerst auf der Webseite informiert, und bei Vorstellungsgespräch passte für mich dann alles. Was die Stäwog ihren Auszubildenden anbietet, finde ich gut. Zum Beispiel die Berufsschule in Bochum, wo wir schon dreimal waren.

L. Schröder: Die finde ich auch total gut. Es ist eine Möglichkeit mal rauszukommen und neue Leute kennenzulernen, die auch noch den gleichen Beruf machen. Da fällt der Austausch leicht – man lernt viel voneinander.

T. Renken: Da kann ich mich nur anschließen. Die Schule, die Leute, die Unterkunft – alles rundum gut!



STÄWOG Magazin: Sie durchlaufen ja in den nächsten Jahren ganz verschiedene Stationen. Worauf freuen Sie sich in der Ausbildung besonders?

T. Renken: Eigentlich auf alles. Ich lasse das jetzt auf mich zukommen und finde wie Leonie die Mischung aus im Büro und draußen arbeiten sehr gut. Ja, auf die sicher ganz unter-

GEWOHNT WIRD IMMER;-)

Deswegen brauchen wir zum 1.8.2022 Verstärkung: Wir bieten Dir eine vielseitige Ausbildung, bei der Du draußen auf Baustellen, drinnen im Büro und unterwegs auf E-Bikes sein kannst.

Um bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft Bremerhaven Immobilienkaufmann (m/w/d) zu werden, sind Abitur oder 2-jährige Höhere Handelsschule Voraussetzung.

Du profitierst vom Besuch des EBZ in Bochum, variablen Arbeitszeiten und Mittagspausen am Wasser.

NA, NEUGIERIG?

Komm einfach mal auf'n Kaffee vorbei! Oder schick uns direkt Deine Bewerbung und werde Teil des engagierten STÄWOG-Teams. Deine Ansprechpartnerin ist Patricia Skodzik.

Barkhausenstr. 22 · 27568 Bremerhaven
personal@staewog.de
0471/9451-102
www.staewog.de

STÄWOG
Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven

schiedlichen Kunden, die wir treffen werden, freue ich mich auch schon.

STÄWOG Magazin: Wie sind Sie insgesamt im Unternehmen aufgenommen worden?

L. Schröder: Total gut, ich habe mich direkt wohl gefühlt! Ich hatte ehrlich gesagt ein bisschen Angst vor dem Einstieg, weil ich eigentlich eine eher schüchterne Person bin. Ich hatte befürchtet, dass man sich am Anfang erst etwas erkämpfen muss, aber auch die anderen Auszubildenden sind sofort auf uns zugekommen, haben uns alles gezeigt und uns Tipps gegeben.

T. Renken: Dazu gehörte auch das Frühstück am ersten Freitag mit der Ausbildungsleiterin und allen Azubis. Das war eine gute Möglichkeit zum Austausch, und wir konnten Fragen stellen, die vielleicht im Lauf der ersten Woche aufgekomen waren. Ich finde, das Frühstück hat noch mal gezeigt, wie sich die Stäwog um die Auszubildenden kümmert und wie wichtig es dem Unternehmen ist, dass wir uns gut aufgenommen und wohl fühlen.

STÄWOG Magazin: Das perfekte Schlusswort, vielen Dank für das Gespräch. ■



Ortsteilfest Grünhöfe

Ein Volltreffer war das Ortsteilfest Grünhöfe, das Ende September nach der Corona-Zwangspause umso mehr gefeiert wurde. Bei sommerlichen Temperaturen präsentierten sich Vereine, Verbände, Einrichtungen und Dienste aus den Ortsteilen Grünhöfe und Geestemünde-Süd. Mit dabei war auch der gut besuchte STÄWOG-Pavillon, an dem es einmal mehr viel zu erleben und endlich auch wieder etwas zu gewinnen gab.



Schenke Lehe ein Lächeln

Sie lächeln und lächeln und lächeln... Zur Langen Nacht der Kultur 2021 und darüber hinaus präsentierte die wunderwerft in der Hafestraße Fotografien von Rainer Berthin. Ein Bild im Bild, ein Smartphone vor der unteren Gesichtshälfte – Menschen aus Lehe tragen das Lächeln anderer Menschen. Die positive Botschaft aus dem Viertel ist eindeutig: Lehe ist ein besonderer Stadtteil mit besonderen Bewohnerinnen und Bewohnern.



Frühstück mit Nachbarn

„Frühstück mit Nachbarn“ – die kleine Veranstaltungsreihe mit Akteuren aus Wulsdorf, die von STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer initiiert wurde und das Familienzentrum, den Kontaktpolizisten, den Strom-Spar-Check und mehr vorgestellt hat, fand Mitte Oktober ihren Abschluss. Zum gemeinsamen Frühstück im „Wigwam“ hatte die Bäckerei Engelbrecht 100 Meisterstücke gestiftet und die Tafel Bremerhaven für die Auflage gesorgt. Guten Appetit!



Wormser Straße/Bismarckstraße

Nach den Sanierungsmaßnahmen in der Wormser Straße 5 und 7 und der Bismarckstraße 49 und 51, deren Kern die Wärmedämmung der Fassade und der Einbau einer energiesparenden Zentralheizung war, sind nun auch die Außenarbeiten abgeschlossen. Freundlich und hell – die STÄWOG hat einmal mehr die Ergebnisse der Mieterbefragung umgesetzt. Bänke laden zum Verweilen ein, Beleuchtung und Briefkästen wurden erneuert, überdachte Fahrradstellplätze sind dazugekommen.

WIEDER **Leben** IN DER Kulturwohnung

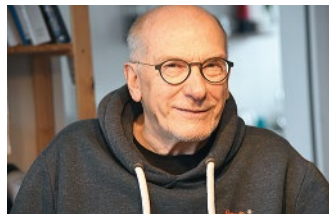


Anja Marina Kolberg und Wolfgang Tuttlies-Kolberg wollen sich einbringen



„Wir machen das alles ehrenamtlich und unserem Alter entsprechend“, sagen Anja Marina Kolberg und Wolfgang Tuttlies-Kolberg. „Wir sind keine Menschen, die auf dem Sofa sitzen und Frühstücksfernsehen gucken können.“ Für die Wulsdorfer Kulturwohnung, die vom Ehepaar aus dem Dornröschenschlaf geweckt wurde, ist diese Einstellung ein Glücksfall. „Wir kommen jetzt so langsam wieder in Gang und wollen uns im Quartier mit künstlerischen Aktivitäten einbringen.“

An der Robinienallee 14: Aus der Taufe gehoben wurde die Kulturwohnung von Jochen Hertrampf, dem langjährigen Leiter des Kulturladens Wulsdorf. In enger Zusammenarbeit mit dem Kulturamt und der STÄWOG wirkten über die Jahre aus der Wohnung heraus Künstlerinnen und Künstler,



die mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels gearbeitet haben. Irgendwann liefen diese Aktionen dann aus, blieb die Kulturwohnung ungenutzt und geriet nach und nach in Vergessenheit.

Standort für kreative Vorhaben

Dies war der Stand der Dinge, als Anja Marina Kolberg und Wolfgang Tuttlies-Kolberg 2018 nach Bremerhaven zogen und einen Raum suchten, der ein Ersatz für ihr aufgegebenes Atelier werden sollte. Beide kannten die Stadt bereits – sie aus ihrer Arbeit als Kunsttherapeutin und Kunstpädagogin, er als Fotograf und Autor in der Gruppe der „Schreibverrückten“. Von der Kulturwohnung an der Robinienallee hatten beide allerdings noch

nie gehört, und so brauchte es noch einige Zufälle, Begegnungen und neue Bekanntschaften, bevor sie dort den richtigen Standort für ihre künstlerischen Vorhaben gefunden hatten.

„Die Wohnung stand lange leer, da war über Jahre nichts gemacht worden“, erzählt Wolfgang Tuttlies-Kolberg. „Wir haben viel Arbeit reingesteckt, damit sie so wird, wie sie jetzt ist.“ Vorausgegangen waren intensive Gespräche mit der STÄWOG, die dem Ehepaar die Räume zu günstigen Konditionen überlassen hat. „Es ist toll, dass sich eine Wohnungsgesellschaft so sehr um ein Quartier kümmert und es unterstützt“, meint Anja Marina Kolberg. „Wir sind der Stäwog dankbar, dass wir hier arbeiten können!“ Ein dickes Lob gibt es außerdem für die Mitarbeiter, die im Erdgeschoß die städtische Anlaufstelle „Die Wohnung“ betreuen. „Die helfen, wo sie können. Das ist eine prima Zusammenarbeit, auf die sich weiter aufbauen lässt.“

Sichtbar werden und viele Kontakte knüpfen – die Corona-Krise hat das

Ehepaar, das auch privat in Wulsdorf lebt, zwar deutlich ausgebremst, aber nicht aufhalten können. Die Säulen, die in Kooperation mit der STÄWOG vom Förderwerk vor dem Hauseingang aufgestellt wurden, weisen jetzt ebenso wie der Schriftzug am Fenster auf die Kulturwohnung hin. Präsenz wurde beim Weltkindertag, beim Heimatmarkt, beim Kultursommer Süd und bei einem Projekt mit der Paula-Modersohn-Schule gezeigt, beim „Tag des offenen Ateliers 2021“ war die Robinienallee ebenfalls mit dabei. „Da kamen auch schon mal Nachbarn, um zu sehen, was wir hier so machen. Und unten in der ‚Wohnung‘ haben die Kinder Brot für uns gebacken.“

Vernetzung mit Bremerhavener Szene

Zurzeit trifft sich die Schreibgruppe „Fischtown Poesie“ regelmäßig in der Wulsdorfer Kulturwohnung, wenn sich die Corona-Lage beruhigt hat, sollen hier Kunst-Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund folgen. Angedacht sind eine „Kreativ-Ambulanz“ und Ausstellungen mit Gastkünstlerinnen und -künstlern, eine weitere Vernetzung mit der Bremerhavener Szene oder Malaktionen mit Kindern im öffentlichen Raum. An Ideen fehlt es an der Robinienallee 14 nicht: „Wir möchten ein für alle offener Ort für kreative Begegnungen werden“, sind sich Anja Marina Kolberg und Wolfgang Tuttlies-Kolberg einig. ■





„Was machst du denn da?“

STÄWOG-Mieterin Melanie Krüger geht mit gutem Beispiel voran

„He, wird das ein Fotoshooting oder was?“, flachst der Nachbar vom Balkon aus, und sein Sohn kommt gleich mal raus, um sich das Ganze näher anzusehen. „In unserem Haus verstehen wir uns wirklich super, da kann ich nichts anderes sagen!“, lacht Melanie Krüger und winkt zurück. „Das läuft prima, unsere Kinder spielen ganz viel zusammen und wir reden gern miteinander. Als das mit Corona begann und noch keiner richtig Bescheid wusste, haben wir auf den Balkonen gestanden und uns über die neue Situation ausgetauscht.“

Seit siebeneinhalb Jahren wohnt die STÄWOG-Mieterin mit ihrem Lebensgefährten und dem heute achtjährigen Sohn im Eckleinjarten: fünf Räume, 110 Quadratmeter, große Rasenflächen hinter dem Gebäude. „Wir sind froh, dass wir diese Wohnung haben, denn es ist hier sehr kinderfreundlich. Spielplätze, Kita und Schule, alles da“, unterstreicht sie und lobt die gute Infrastruktur. „Ärztelhaus, Apotheke, Discounter und Getränkemarkt, dazu der Park ganz in der Nähe. Da braucht man nicht mal den Bus, und der fährt hier ja auch noch.“

Kein Wunder also, dass die Wohnlage ausgesprochen beliebt ist. „Wir hatten eigentlich gar nicht in dieser Größe gesucht, das war ein glücklicher Zufall“, erzählt die Bürokauffrau. „Wenn hier mal etwas frei wird, ist es schnell wieder weg“, hat sie über die Jahre beobachtet. „Viel Leerstand hat man hier nicht.“ Mit der STÄWOG als Vermieter ist sie absolut zufrieden: „Wenn mal was ist, sprechen wir den Hausmeister an, und dann läuft das auch.“

Gute Nachbarschaft, angenehme Lage – das Einzige, was Melanie Krüger stört, ist der Verpackungsmüll, der ab und an herumliegt. „Wenn ich mit meinem Sohn

draußen spiele, fällt mir das auf. Meistens ist es Plastik, Süßigkeitentüten von den Jüngeren, Chipstüten von den etwas Älteren. Die Abfallkörbe an der Straße oder am Spielplatz sind offen, die Vögel holen da was raus – ich will gar nicht behaupten, dass die Kinder das mutwillig machen. Aber wenn das dann hier rumfliegt, das kann ich gar nicht sehen!“

Wo man sich wohlfühlt, übernimmt man Verantwortung und zeigt Eigeninitiative: Melanie Krüger schrieb direkt an STÄWOG-Sozialmanager Ralf Böttjer. „Einen Tag später stand die Müllzange, nach der ich gefragt hatte, vor meiner Tür. Das ging echt schnell“, staunt sie noch immer. „Ja, und nun lauf ich mit der Zange rum, wenn ich Zeit dafür habe, sammle auf und werfe den Abfall in die große Hausmülltonne. Und die Kinder sind übrigens echt interessiert, fragen mich, was ich da mache und ob sie mithelfen können.“

Eine Nachbarin will noch zwei weitere Müllzangen organisieren, die Aktion hat sich mittlerweile herumgesprochen und kommt bestens an. Jetzt hofft Melanie Krüger auf Nachahmer, die in ihren eigenen Wohnvierteln ebenfalls etwas für die Gemeinschaft tun wollen. „Wir fühlen uns hier im Eckleinjarten wirklich wohl, und unsere Nachbarn tragen dazu bei“, betont sie noch einmal. „Wir meinen, dass man mit Kind in Bremerhaven gar nicht besser wohnen kann als hier!“ ■

Wer dem tollen Beispiel von Melanie Krüger folgen möchte und auch eine Müllzange braucht, kann sich gerne an STÄWOG Sozialmanager Ralf Böttjer wenden. Kontakt: boettjer@staewog oder 0471/9451-130.



„Besser als alles andere!“

Arthur Schäfer ist erfolgreicher Food-Blogger und hat sich nun den Traum vom eigenen Café erfüllt

Klein, aber fein. „Und vor allem mein“, freut sich Arthur Schäfer. Als Angestellter hat er in der Gastronomie zwar wertvolle Erfahrungen gesammelt, doch letztlich die Erkenntnis gewonnen, dass man nach 14 Stunden Arbeit nur noch essen und schlafen, nicht aber leben kann. Jetzt hat sich der gelernte Koch selbständig gemacht, am 13. November öffnete sein Café und Restaurant „Foodart Bremerhaven – Cake’s & Bowl’s“ in der Bürgermeister-Smidt-Straße 148.

Der Onkel war Koch, der Neffe begann bei ihm die Lehre. Anfangs ohne echte Überzeugung, aber dann fing er irgendwann Feuer für das Metier. „Kein anderer Job würde mich so ausfüllen!“, weiß er heute. Arthur Schäfer ist nicht nur Koch und Bäcker aus Leidenschaft, sondern auch Food-Blogger und Food-Influencer. „Als Food-Blogger fotografiere ich Essen!“, erzählt der 31-Jährige. „Okay, ich zähle mich eher

zu den Food-Fotografen, vielleicht geht es sogar in Richtung Food-Stylelist“, präzisiert er. „Die Arbeit besteht darin, Essen appetitlich und ästhetisch auf Bildern in Szene zu setzen.“

Bowls und Cakes in Hülle und Fülle

Seit gut zwei Jahren postet Arthur Schäfer perfekte Hochglanzaufnahmen von seinen leckeren Kreationen auf Instagram, erreicht damit zurzeit mehr als 10.000 Menschen und zählt als „Foodart Bremerhaven“ ganz klar zu den erfolgreichsten Food-Influencern der Stadt. Ungewöhnliche Bowls – das sind frische und gesunde Köstlichkeiten, attraktiv in einer Schüssel zubereitet – und Cakes in Hülle und Fülle: „Ich mache, worauf ich Lust habe. Wenn ich einkaufen gehe und denke, dass etwas gut aussieht, dann nehm’ ich es mit“, erzählt der Blogger. „Meine Bilder mische ich gern mit



Rezepten, die ich mir für mich und andere Leute ausgedacht habe. Ich freue mich immer sehr, wenn jemand etwas von mir nachkocht.“

Instagram war für den Koch, der zwischenzeitlich vier Jahre als

Maschinenführer bei Frosta gearbeitet hat, eine gute Chance, um auf sich aufmerksam zu machen. „Die Leute sollten mich kennenlernen, bevor ich mein Café eröffne“, bestätigt er und berichtet von zusätzlichen Einnahmen durch Werbe-Kooperationen. „Im



Augenblick arbeite ich mit und für Meggle, Spice Bar, Reishunger, Laux Deli sowie Einstückland und die ZDF drehscheibe. Instagram wird stark von Firmen für die eigene Präsenz genutzt. Außerdem um Interessierte zu finden, die die Firmen dabei ohne eine feste Anstellung unterstützen.“

Koch und Bäcker aus Leidenschaft

Wenn er vom Backen und Kochen spricht, merkt man Arthur Schäfer sofort eine ganz besondere Freude an. „Es ist für mich einfach schön, besser als alles andere!“, unterstreicht der begeisterte Gastronom, der auf ein bunt gemischtes Publikum hofft. „Es ist für jeden was dabei“, umreißt er das Angebot des „Cake's & Bowl's“, das dienstags bis sonntags von 12 bis 18.30 Uhr geöffnet hat. „Veganer Kuchen, kalorienarmer Kuchen, echte Kalorienbomben. Und bei den Bowls dasselbe: vegan, vegetarisch und mit Fleisch, mit wenig oder mehr Kalorien. Bei mir ist eine Bowl kein Salat, sondern eine vollwertige Mahlzeit in einer Schale.“ Hervorzuheben ist, dass der Koch besonderen Wert auf Klasse statt Masse legt. Verarbeitet werden bei ihm nur hochwertige und nachhaltige Zutaten, die vorwiegend aus der Region kommen. Nun hofft er, dass Bremerhaven das zu schätzen

weiß und bereit ist, für gute Qualität entsprechend zu zahlen.

„Ich habe hier viel Arbeit reinge-steckt“, seufzt der 31-Jährige und schaut zum Kuchentresen, der gerade erst mit Verspätung geliefert wurde. „Zuerst wollte ich Mitte Oktober eröffnen, dann Anfang November. Jetzt ist es Mitte November geworden.“ Dafür, dass er zu diesem Zeitpunkt überhaupt den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt hat, dankt der Koch mit einer Leidenschaft für Cheesecakes nicht zuletzt der STÄWOG, die Ende 2016 die Pop-up-Store-Kampagne „Springflut Bremerhaven“ initiiert hat, um dem gewerblichen Leerstand in der Stadt entgegenzuwirken. Günstige Konditionen und wenig Formalitäten dienen insbesondere Start-ups als Sprungbrett in die Selbstständigkeit. „Ohne das Pop-up-Store-Angebot der Stäwog hätte ich sicher noch zwei oder drei Jahre auf meinen eigenen Laden warten müssen“, fasst Arthur Schäfer zusammen. Für einen quirligen Enthusiasten wie ihn wäre das eine verdammt lange Zeit geworden. Umso größer die Erleichterung, dass sein kulinarisches Konzept überzeugt: **Der Ansturm zur Eröffnung übertraf alle Erwartungen und die Cakes und Bowls waren nach wenigen Stunden ausverkauft!**



 **FOODART BREMERHAVEN**
Cake's & Bowl's

Instagram: cakeandbowl und foodartbremerhaven
Facebook: Foodartbremerhaven



Pop-up-Store „Goethe & friends“



Von Hand gefertigte Einzelstücke und kleine Serien. Kunst, Design und Mode, dazu Lampen, Schmuck und Kurioses – ein neuer Pop-up-Store in der „Bürger“ 77 lädt bis zum 23. Dezember zu spannenden Entdeckungen abseits des Mainstreams ein. Künstlerinnen und Künstler aus dem Umfeld des Kreativhauses Goethe45 haben sich zusammengesetzt, um auf 71 Quadratmetern Ladenfläche Außergewöhnliches zu offerieren: „Goethe45 & friends“, Angebot und Besetzung können sich in diesem speziellen Laden von Tag zu Tag ändern.

„Mal schauen“, so Moritz Schmeckies, der mit dem bisherigen Interesse durchaus zufrieden ist und sich freut, dass in der Fußgängerzone trotz des trüben Wetters soviel los ist. „Die Leute rennen uns zwar nicht die Bude ein, aber wer reinkommt, nimmt in der

Regel auch was mit“, so der Goethe45-Mieter, der bei einem kurzen Rundgang die weiteren Anbieterinnen und Anbieter vorstellt. Aus dem Kreativhaus in der Goethestraße sind außer ihm Sofia Schneider und ihr Label „Remanier“ sowie Simon Völz mit dreidimensionalen Bildern vertreten. Als „Freunde“ präsentieren der bekannte Bremerhavener Modedesigner David Kotowski mit seinem Label Didaldi und seine Kollegin Wanda Worms Stücke aus ihren Kollektionen, während Peppi's Feldschmiede Campingzubehör, Lampen und aus alten Werkzeugen geschmiedete Messer zeigt.

Gute Ideen treffen auf gekonnte handwerkliche Umsetzung: Wer das Besondere sucht, ist montags bis freitags von 11 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 18 Uhr bei „Goethe45 & friends“ genau richtig. ■



Aufzug und Briefkästen in Blau und Weiß



Als die Bewohnerinnen und Bewohner ins Kreativhaus Goethe45 einzogen, war der Aufzug im Hof noch im Bau. „Irgendwann haben wir dann gemerkt, wie krass der strahlt“, erzählt Florian Eybe. „Weiße Farbe und Pulversiegelung. Wie darauf das Licht reflektiert wird, ist unglaublich!“

Insgesamt ist die Außenfassade des Aufzugs für Kreative ein schwieriges Pflaster, da sie wegen ihrer Unebenheiten kaum zu bearbeiten ist. „Deshalb haben wir uns ein aufgeklebtes Streifenmuster überlegt“, berichtet Florian Eybe. „Wir wollen hier wieder die Farbgestaltung umsetzen, die es bereits im Treppenhaus gibt. Das Haus soll durch solche Schritte zu einer Marke werden und eine eigene Identität bekommen, die ja durch den Blauton zur Hälfte auch in der Stäwog-Welt liegt.“

Mit Folie beklebt wurden bereits die zuvor von einer Spezialfirma gründlich vom Rost befreiten Aufzugstüren, 2022 soll dann der Aufzugschacht folgen. „Das wird ein Hingucker“, ist sich Eybe sicher. „Wir sind mit der BIS und der Stäwog im Gespräch.“ Die Aufzugskabine hat sich der Mediengestalter schon vorgenommen und dabei Ästhetik und Nutzen miteinander verknüpft. Der Stadtplan an den Wänden sieht nicht nur gut aus, sondern informiert mit seinen Aufklebern auch über Bremerhavener Orte, an denen man etwas Neues erleben kann.

Blieben die Briefkästen im Flur, die ebenfalls im Blau und Weiß gehalten sind. Ein meditierender Buddhist trifft hier auf einen Tauchroboter – Florian Eybe hat mit allen Hausbewohnerinnen und -bewohnern individuelle Details abgesprochen, die in seine Collage eingeflossen sind. ■



Selbstbewusst, zielstrebig und im Kreativhaus

GOETHE45 bestens aufgehoben

Die Jordanierin Fatima Fanous lebt und arbeitet drei Monate lang in der Stadt

Goethestraße 45, 27576 Bremerhaven – das ist zurzeit die Adresse von Fatima Fanous aus Amman, Jordanien. Sie hat an der „University of Jordan“ deutsche und englische Sprache und Literatur studiert, sie ist eine von zwölf jungen arabischen Frauen, die vom UNESCO-Format „kulturweit“ unter zahlreichen Bewerberinnen für eine Hospitation in Deutschland ausgewählt worden sind.

Das bürgerschaftliche Engagement junger Menschen über Ländergrenzen hinweg stärken und den internationalen Dialog der Zivilgesellschaft fördern: Drei Monate Deutschland heißt es vom 29. August bis 15. November für die Frauen, die die deutsche UNESCO-Kommission für das Hospitationsprogramm bestimmt hat. Sie sind alle zwischen 18 und 26 Jahren alt, stammen aus Ägypten, Jordanien, Tunesien und dem Libanon und sprechen Deutsch. Bei ihrem Aufenthalt unterstützen sie UNESCO-Stätten, Kulturinstitutionen und Bildungseinrichtungen, leben und arbeiten unter für sie neuen Bedingungen. „Learning by doing“, unterstreicht Goethe45-Galeristin Anne Schmeckies. „Die Galerie Goethe45 ist bereits zum dritten Mal für so einen Aufenthalt ausgewählt worden. Das empfinden wir als große Anerkennung.“

Kunst und Kultur begegnen

Fatima Fanous, Jahrgang 1998, ist glücklich, dass sie in Deutschland sein darf. In Jordanien hat sie ihr Studium bereits vor einem Jahr abgeschlossen

und arbeitet nun als Supervisorin, spricht bei ihrem Job Englisch und Arabisch. „Aber mein Deutsch ist noch nicht ganz vergessen“, sagt sie. „Ich möchte mich in der Sprache weiter verbessern und später dann bei einem deutschen Institut in Jordanien angestellt werden. Davon gibt es einige“, fährt sie fort und erzählt, dass sie bei ihrem Aufenthalt vor allem Kunst und Kultur begegnen möchte. „In Jordanien gibt es auch Künstlerinnen und Künstler, aber sie sind nicht bekannt und man redet nicht viel über sie.“

Gemeinsame Ausflüge gehören dazu

Das ist in der kreativen Gemeinschaft der Goethestraße 45 natürlich ganz anders, und ein weiterer Glücksfall ist für Fatima Fanous ganz sicher ihre „Gastmutter“ Elena Schiller. Die am Alfred-Wegener-Institut beschäftigte Maschinenbau-Ingenieurin lebt seit 2018 in Bremerhaven, und das nicht gern alleine. „Gemeinschaftliches Wohnen, also nicht bloß in einer WG, ist mir sehr wichtig“, meint sie, und so wurde ihr Wohnzimmer zu einem Wohnzimmer für alle Bewohnerinnen

„Wir essen zusammen und lachen zusammen“, berichtet die junge Frau aus Jordanien. „Es ist sehr schön hier und viel, viel besser, als alleine zuhause zu sein.“ Ein Ausflug zur Burg Eltz und andere Exkursionen stehen noch auf dem weiteren Programm, aber ihr eigentliches Ziel verliert Fatima Fanous nicht aus den Augen: Erfahrungen sammeln, die sie später nutzen kann. Sie hat Goethe gelesen, das Auswandererhaus besucht, viel Neues kennengelernt. „Müllsortierung, oh Gott!“, lacht sie und sieht auch sonst etliche Unterschiede zu



Kreativhaus Goethe45-Galeristin Anne Schmeckies, Hospitantin Fatima Fanous und Bewohnerin Elena Schiller

und Bewohner. Wenn Elena Schiller nicht gerade im AWI Tiefsee-Roboter baut, betreut sie gern die Gäste des Kreativhauses. Gemeinsam mit Fatima Fanous war sie dabei unter anderem in Bremen und Hamburg.

ihrem Heimatland. „Die Menschen hier in Bremerhaven sind sehr freundlich“, zieht sie ein erstes Fazit und möchte auf jeden Fall auch nach dem Hospitationsaufenthalt mit der Goethe45 in engem Kontakt bleiben. ■

Geschichte in Geschichten

Geschichtswerkstatt Lehe ist schon seit 15 Jahren aktiv und produktiv

Es ist ein kleines Jubiläum: „Am 12. November 2006 habe ich die Geschichtswerkstatt Lehe gegründet“, erinnert sich Dr. Burkhard Hergesell. 15 Jahre und zurzeit 15 aktive Mitglieder, Arbeiter, Angestellte und Beamte. Wir sind eine bunt gemischte Gemeinschaft, so der Kulturwissenschaftler, der als freier wissenschaftlicher Autor und Pädagoge in Bremerhaven lebt und forscht.

„Und wir sind hier nicht nur Senioren“, fährt Burkhard Hergesell fort. „Wir haben aktuell auch 40-Jährige dabei, und wenn es nach uns ginge, könnten gern auch 20-Jährige mitmachen.“ Die Geschichtswerkstatt Lehe trifft sich regelmäßig alle vierzehn Tage montags um 10 Uhr im „Haus im Hof“, Bürgermeister-Smidt-Straße 175, zur gemeinsamen Arbeit. „Wir sind kein eingetragener Verein, sondern eine völlig freie Gruppe und niemandem Rechenschaft schuldig“, erklärt der Leiter. Statt der offiziellen großen Stadtgeschichte steht das von Menschen gestaltete Alltagsleben im Fokus: Das selbstgesteckte Ziel ist es, das Image des Stadtteils zu verbessern. „Die Geschichtswerkstatt hat sich die Aufgabe gestellt, mit ihren Publikationen und Ausstellungen, mit Führungen und ihrer Unterstützung für Schulklassen dazu beizutragen, dass sich die Menschen positiv mit Lehe identifizieren.“

Geschichte in Geschichten, die meistens von einfachen Leuten aus der Nachbarschaft handeln – drei Bücher hat die Geschichtswerkstatt Lehe, die mit der Quartiersmeisterei, dem



Geschichtswerkstatt Lehe mit Dr. Burkhard Hergesell (links)

Stadtarchiv oder dem Historischen Museum Bremerhaven zusammenarbeitet, schon herausgegeben. Die ersten beiden sind bereits vergriffen, das dritte versammelt unter dem Titel „Geschichten aus Lehe – Spiegel einer Stadt“ (Selbstverlag, erhältlich bei den Bremerhavener Buchhandlungen, 14,90 Euro) weitere Geschichten von Menschen aus der Hafensstraße und Umgebung. Auf 168 Seiten geht es um Anwohner, Gewerbetreibende und Firmen, um Sport und Kultur im Lehe des 20. Jahrhunderts. Schicksale, Erlebnisse und Anekdoten, die Palette der Beiträge reicht vom Kolonialwarenladen Asen-

dorf über das Schuhgeschäft Beisheim oder das Bekleidungshaus von der Heide zu Lebensgeschichten von Einzelpersonen wie dem Komponisten Theodor Kriehoff oder der Stewardess Elsa Hepp.

„Über die Stäwog haben wir bisher noch nichts geschrieben“, sagt Burkhard Hergesell, der mit seiner Gruppe gerade die nächste Ausstellung plant, für die über ein Mitglied WIN-Mittel beantragt wurden.



„Aber wir sehen natürlich das Engagement der Wohnungsgesellschaft und anderer Investoren im Stadtteil“, betont der Kulturwissenschaftler, der den Wandel genau beobachtet. „In der Hafensstraße gibt es jetzt von der portugiesischen Bäckerei bis zum bulgarischen Kiosk viele neue Läden, die von hart arbeitenden Leuten geführt werden. Das ist gut so, und ohnehin ändert sich die Kauflandschaft zurzeit überall.“

Einfach mal bei uns vorbeischaun

Dann hat der Leiter der Geschichtswerkstatt an die STÄWOG-Mieterinnen und -Mieter noch eine Bitte: „Wir arbeiten an unserem vierten Buch, und wer von Ihnen eine schöne kleine Geschichte kennt, der soll sie uns gerne mitteilen.“ Also: Einfach mal bei einem Treffen im Haus im Hof vorbeischaun oder Dr. Burkhard Hergesell direkt kontaktieren (Tel. 04745-911 3506). ■



Die STÄWOG verlost unter ihren Mieterinnen und Mietern dreimal das Buch „Geschichten aus Lehe – Spiegel einer Stadt“. Wer ein Exemplar gewinnen möchte, kann sich bis zum 7. Januar 2022 per E-Mail (info@staewog.de) an der Verlosung beteiligen.

Datenschutzhinweis: Verantwortlicher der Datenverarbeitung: Städtische Wohnungsgesellschaft Bremerhaven mbH (Barkhausenstr. 22, 27568 Bremerhaven); Zweck: Gewinnspielführung und Bekanntgabe des Gewinners (mit Foto); Rechtsgrundlage (Art. 6 Abs. 1 S. 1 lit. a bzw. lit. f DSGVO). Speicherdauer: bis Widerruf (Art. 11 Abs. 3 S. 1 DSGVO) ansonsten Löschung nach Auslosung (außer Gewinnerdaten). Widerrufsrecht: Sie können Ihre Einwilligung in die Datenverarbeitung bis zur Auslosung jederzeit widerrufen. Dann endet die Teilnahme am Gewinnspiel automatisch. Weitere Informationen zu Ihren Rechten sowie die Kontaktdaten unseres Datenschutzbeauftragten unter <https://www.staewog.de/datenschutzerklaerung.5569.html>

IHRE MEINUNG?

Hat Ihnen diese Ausgabe des STÄWOG-Magazins gefallen?

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen

und Ideen auf. Das können

Themenvorschläge, aber

auch Lob und Kritik sein.



Helfen Sie mit, unser STÄWOG-Magazin auszubauen und zu verbessern.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung!

Städtische Wohnungsgesellschaft

Bremerhaven mbH

Barkhausenstr. 22

27568 Bremerhaven

E-Mail: info@staewog.de

	7				6	3
2			7		1	5
			4	3	2	
	2		9			7
	3		2		8	
8			6		9	
	6		4	3		
	2	4			1	
9		5				6
					3	

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, wird gegebenenfalls auf die zusätzliche Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Wir möchten deshalb darauf hinweisen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form explizit als geschlechterunabhängig verstanden werden soll.

IMPRESSUM

25. Jahrgang, Ausgabe 4/2021, Dezember 2021 • Herausgeber: Städtische Wohnungsgesellschaft mbH, Barkhausenstraße 22, 27568 Bremerhaven • Verantwortlich: Geschäftsführer Dipl.-Ing. Sieghard Lückehe, T. 0471/94 51-111 • Redaktion, Anzeigen: Janine Wübben, T. 0471/94 51-152 • Konzeption/Redaktion/Text: Ulrich Müller (texte-u.mueller@t-online.de) T. 01 60/91 37 89 59 • Grafik/Satz: Jo Drathjer (info@d-signs.de), T. 04 71/41 83 80 41 • Fotos: Heiko Sandelmann (heiko.sandelmann@bremerhaven-foto.de) T. 04 71/44 55 57 • Druck: müllerditzten, Bremerhaven



AUFLÖSUNG DES SUDOKU:

1	3	4	2	7	9	5	8	6
9	7	8	1	5	6	4	2	3
5	6	2	8	3	4	1	9	7
2	1	9	4	6	3	7	5	8
4	8	5	7	2	1	6	3	9
7	9	3	5	6	8	2	4	1
8	2	7	3	4	5	9	6	1
6	5	1	9	8	7	3	4	2
3	4	9	6	1	2	8	7	5



„wohnen³ bezahlbar. besser. bauen.“

– unter diesem Titel präsentiert das Hafenumuseum Speicher XI in Bremen vom 5. Dezember 2021 bis 3. Juli 2022 in einer Sonderausstellung architektonische Lösungen und künstlerische Interventionen. In der von Vorträgen und Aktionen begleiteten Schau geht es um Ansätze für bezahlbaren guten Wohnraum, um Teilnahme an Planungsprozessen und gemeinschaftliche Nutzungen, um flexible Grundrisse und bauliche Erweiterungen. Vorgestellt werden 15 internationale architektonische Modelllösungen, bei denen die architektonische und städtebauliche Qualität in Bezug zu den Baukosten untersucht wird. Der STÄWOG-Neubau „Im Engenmoor 14“ gehört zu den 15 Beispielen, die belegen, dass bezahlbares gutes Wohnen als Dreiklang von wertigen Materialien, gelungener Gestaltung und guter Infrastruktur bereits erfolgreich umgesetzt werden kann.

SERVICE

STÄWOG

22

IHRE ANSPRECHPARTNER

ÖFFNUNGSZEITEN

im Verwaltungsgebäude,
Barkhausenstraße 22:
Mo., Mi., Do. 8.30–15.30 Uhr, Di.
8.30–17 u. Fr. 8.30–12 Uhr
Telefonische Vorwahl 0471

VERKAUFSOBJEKTE

Tel. 94 51-161 Herr Kluck
Fax 94 51-189

FERIENWOHNUNGEN

Tel. 94 51-103 Frau Bunte
E-Mail: bunte@staewog.de

GEWERBE- UND EINZELHANDELS- OBJEKTE

Tel. 94 51-136 Frau Ahrens
Tel. 94 51-103 Frau Bunte
Fax 94 51-189

MIETWOHNUNGEN

Tel. 94 51-10

Hier geht es
direkt zur
Wohnungs-
suche auf
www.immomio.de



SOZIALMANAGEMENT

Tel. 9451-130 Herr Böttjer
Sprechzeiten im Verwaltungs-
gebäude der STÄWOG:
Montags 8.30–10 Uhr,
Dienstags 15–17 Uhr
In Wulsdorf, Sandfahrel 54:
Freitags 10–12 Uhr,
und nach Vereinbarung.

FRAUEN- BERATUNGSSTELLE

Hilfe bei häuslicher Gewalt
gegen Frauen: Tel. 8 30 01

TECHNISCHER KUNDENDIENST DER STÄWOG

Tel. 94 51-20

BEI STÖRUNG DES KABELFERNSEH- EMPFANGS

Vodafone,
Kabel Deutschland GmbH
Telefon für die Mieter:
0800 52 666 25,
Kundennr.: 23 23 80086-001,
Vertragsnummer: 272858824

HAUSMEISTER (WERKSTÄTTEN)

Tel. 94 51-224 Herr Kern, Blumenstraße 1
Tel. 94 51-222 Herr Höns, Sandfahrel 54
Tel. 94 51-239 Herr Karcher, Georgstraße 79
Tel. 94 51-229 Herr Utech, Auf der Bult 15
Tel. 94 51-226 Herr Poggenburg, Friedrich-Ebert-Straße 48
Tel. 94 51-228 Herr Stünkel, Hafensstraße 184
Tel. 94 51-231 Herr Döring, Bürgermeister-Smidt-Straße 128

Tel. 94 51-221 Herr Döscher, Bürgermeister-Smidt-Straße 128
Tel. 94 51-223 Herr Hüneckes, Am Twischkamp 27
Tel. 94 51-227 Frau Steller, Bürgermeister-Smidt-Straße 173
Tel. 94 51-236 Herr Hartmann, Elbestraße 116

NOTDIENSTNUMMER: 01 79/2 27 99 34

(bitte nur außerhalb der normalen Dienstzeiten
der Hausmeister anrufen!)